

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-01-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

19. Januar 1958

Sehr lieber Kurt B. -

peccavi, peccavi! Wenn auch freilich nicht leichtsinnig oder ganz ohne weiteres. Zunächst hinterliess ich Ihre vortreffliche "Vollmacht" bei meiner Mutter, ihr eingeschäftigt habend, die Sache eile, und nicht, ohne sie mit Ihrer Adresse reichlich versehen zu haben. Dann hatte ich zu verreisen - und dies einerseits; andererseits trafen, fast gleichzeitig, ungezählte Kinder und Enkel hier ein, und "Mom" vergass alles. Im Anschluss hieran erkrankte sie plötzlich und recht beängstigend an einer Thrombose, ich jagte aus München hierher zurück, verbrachte sie ins Krankenhaus und bin erst jetzt, da der Zustand der Patientin sich, um ein wenig doch, gebessert zu haben scheint, auf die Idee verfallen, ihr jene Unterschrift abzunötigen. Dass sie dieselben bisher nicht geliefert, wusste ich freilich schon aus Ihrem Brief vom 12. Januar. Immerhin ist heute erst der 19. ,- und so darf ich wohl auf Vergebung hoffen, bezüglich meines Mangels an der nötigen Insistenz.

Wie Sie denken mögen, geht hier alles drunter und drüber. Ich selbst bin im Besitze jenes Hustens, den die Münchner, sehr zu Recht, den "Gottsackerjodler" nennen, und ergo ausserstande, zu schlafen. Die Klinik, in der meine Mutter sich befindet, liegt weit entfernt: dafür habe ich aber auch eine äusserst dringende Terminarbeit binnen kurzem abzuliefern, und so ist meine kleine Seelenverfassung die heiterste.

Seien Sie sehr bedankt dafür, dass Sie mich an unser Versäumnis erinnerten und nehmen Sie ausserdem und wie immer die allerherzlichsten Grüsse

Ihrer:

